

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die einmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 101

Donnerstag, 22. August 1912

51. Jahrgang.

Gefährliche Treibereien.

Die große Presse behandelt die Vorgänge in der Türkei mit einer Ausführlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt. Wo immer was immer geschieht, es wird gedrahtet, vermerkt und kommentiert, und die hohe Pforte und die einzelnen Parteien werden je nachdem gelobt, ermahnt und getadelt. Die Bemühungen unserer großen Presse um die Belehrung der türkischen Staatsmänner und albanischen Aufständischen im Interesse der Erhaltung des Friedens sind ja gewiß loblich, aber über den türkischen Fernen sollte sie die Vorgänge in der teuren Heimat nicht vergessen, die mit den Ereignissen in der Türkei in Beziehung stehen und wenigstens soviel Gefahr in sich schließen, wie der albanische Marsch nach Uesküb.

Seit Monaten wird in Österreich bald da und bald dort — immer aber offensichtlich systematisch — Stimmung zu einem Einmarsch nach Albanien gemacht. Je länger die Wirren in der Türkei dauern, desto forscher glauben die Kriegstreiber, die bezeichnenderweise in der klerikalen Presse starten, ins Zeug gehen zu dürfen. So gab vorige Woche die Zeitschrift „Groß Österreich“, der gute Verbindungen mit dem Belvedere nachgesagt werden, unter vollster Zustimmung einen Aufsatz wieder, der in der konservativen Wochenschrift „Österreich-Ungarn“ erschienen war. Dieser Artikel war ein förmliches Konzept für ein Ultimatum, das unser Botschafter in Konstantinopel zu überreichen hätte. Die Zeitschrift „Österreich-Ungarn“, die sich wieder intimer Beziehungen zu den leitenden Kreisen rühmt, beordert den österreichisch-ungarischen Botschafter, von der türkischen Regierung die Autonomie für die Albaner, sowie eine Reihe wirtschaftlicher Konzessionen an Österreich zu verlangen und die

Forderungen in die Erklärung ausklingen zu lassen:

„Sollte die hohe Pforte diese Forderungen nicht annehmen, so würde die t. u. t. Regierung genötigt sein, den Sandschat Novibazar, die Bezirke Diakova und Belzren, sowie die südliche Drinlinie zu besetzen, um selbst die Ruhe in den nordalbansischen Gebieten herzustellen und deren wirtschaftliche Erschließung zu veranlassen“.

Und einige Tage später artikelte wieder das klerikale „Völkische Volkblatt“ über die „Zukunft der Balkanhalbinsel“ und machte unter giftigen Ausfällen gegen das Deutsche Reich, das Österreich in das Schlepptau seiner türkenfreundlichen Balkanpolitik genommen habe, gegen die Türkei scharf. Österreich müsse sich „von der schädlichen Bevormundung Deutschlands“ befreien und die Balkanfrage „im Einvernehmen mit den kleineren christlichen Balkanstaaten“ lösen. Über die Art der Lösung gibt das von der Wochenschrift „Österreich-Ungarn“ konzipierte Ultimatum Aufschluß...

Das sind nur einige Episoden aus den systematisch angelegten Kriegstreibereien, die von Monat zu Monat und Woche zu Woche frecher und gewissenloser werden. Und weiltum niemand — der ihnen wehrt, der ihre Nichtsnutzigkeit an den Pranger der weltweiten Öffentlichkeit stellt. Da gäbe es für die große Presse reiche Gelegenheit zur Aufklärung und zu Strafpredigten; da könnte sie dem Frieden ungemein besser dienen, als durch die geschwollenen Apostrophen der Albaner und türkischen Parteien. Aber — Heimarbeit war nie Sache der großen Presse; man stößt damit gar zu leicht da und dort an, und will will doch da und dort lieb und bleibend bleiben...

Ein Wort für sich verdient der Ton, den die Brandstifter gegen das Deutsche Reich anschlagen — höre das „Völkische Volkblatt“. Das ist wohl der Dank für die Nibelungentreue, in der uns

das Deutsche Reich nach dem unglücklichen bosnischen Einverleibungsabenteuer beisporgang und uns gegen eine Welt von Feinden den Frieden erhielt! Wir gaben uns nie der Täuschung hin, daß in österreichischen Ländern die Feindschaft und der Haß gegen das Deutsche Reich enden könnten, aus den Klerikalen und der ihnen verbündeten Kamarilla durch was immer wirkliche Freunde des Deutschen Reiches zu werden vermöchten: aber daß sich die Herrschaften schon so kurze Zeit nach der herzhaften Rundgebung opferbereiter Treue des Deutschen Reiches mit ihren Gefühlen wieder in die Öffentlichkeit wagen würden, das hätten wir doch nicht geglaubt. Man meine nicht, daß man es mit Auslassungen bedeutungsloser Unterläufer zu tun habe; weder die Kriegstreiber an sich, noch die giftigen Ausfälle gegen das Deutsche Reich wuchsen auf dem Mist eines simplen Korrespondenten, das Epitheton „hochgeschätzt“, das den Verfassern gegeben wird, stimmt in beiden Teilen: die Haß geht aus Kreisen aus, die weit über dem gewöhnlichen Arbeiterniveau der klerikalen Presse stehen, und sie wird auch vom gesamten Klerikalismus geschätzt und als Emanation ultramontaner Weltpolitik gewertet. Daraus resultiert in diesen Zeiträumen, da in Österreich Schwarz Trumpf ist, wie kaum noch je einmal zuvor, auch die große Gefährlichkeit der aufgezeigten Treibereien.

Bezeichnend ist es übrigens, daß die slowenisch-klerikale Presse ebenfalls mit größtem Eifer ins Kriegshorn bläst; sie eifert sogar gegen die von unserem Minister des Äußeren inszenierte Aktion, welche auf eine Beruhigung in der Türkei und auf das Niederhalten der Kriegsgelüste der Balkanvölker abzielt. Solches Verhalten ist bezeichnend; die südslawisch-klerikalen Politiker in Südösterreich denken wohl, daß ein aufflammendes Balkanfeuer ihre nationalen Suppen kochen würde...

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

9

Nachdruck verboten.

Er wollte sie wieder an sich ziehen, doch Lotte sprang erbleichend auf. „Mein Gott — der Vater — er wird sehr böse sein“, stammelte sie.

In der Tat trat der Förster soeben wieder aus der Haustür. Er machte ein sehr finsternes Gesicht.

„Herr Graf“, begann er mit strengem Ton, „ich habe zu viel gesehen, um länger schweigen zu können. Ich bedaure es von Herzen — aber ich muß Sie bitten, fernerhin mein Haus zu meiden; Sie selbst zwingen mich durch Ihr Benehmen zu dieser Maßnahme“.

Aber Sie alter, lieber, närrischer Knauz“, lachte der junge Graf belustigt, „was fällt Ihnen denn ein? Ich werde jetzt erst recht oft hieher kommen, um meine — Braut zu besuchen! Denn die Lotte und ich — wir haben uns soeben verlobt!“

„Das kann doch nur ein schlechter Scherz sein! Ich bitte, Herr Graf, treiben Sie die Sache nicht zu weit!“

„Aber nein, ganz im Gegenteil, mein völkischer Ernst ist es“, versicherte Eberhard.

„Sie müssen sich doch selbst sagen, daß ein solches Beginnen nun und nimmermehr zum guten führen kann. Was sollte denn daraus werden?“

Bedenken Sie doch, daß Ihre Angehörigen niemals in eine Verbindung mit Lotte einwilligen würden, und mir kann die Geschichte möglicherweise meine Stellung kosten. Wenn mir auch keineswegs davor bangt, ein neues Unterkommen zu suchen — aber dies liebe alte Haus verlassen zu müssen — ich glaube, ich brächt's nicht fertig! Hier wurzele ich mit allen Fasern, und wenn ich fort müßte, mir ginge es wie einem alten Baum, den man ausgraben und in fremde Erde verpflanzen wollte; er würde nach und nach verderben und absterben“.

Der Alte seufzte schwer.

„Was hat man doch für Not mit den Kindern!“

„Mache Dir keine Sorge, lieber Vater“, bat Lotte mit Tränen in den Augen. „Ehe ich dulde, daß Du meinetwegen von hier fort müßtest, entsage ich meiner Liebe und heirate Robert“.

„Sprich nicht solches Zeug, Lotte“, fuhr Eberhard auf. „Ich heirate Dich und damit basta! Wer will mich denn hindern? Nötigenfalls müssen wir eben warten, bis ich großjährig geworden und Herr meiner Entschlüsse bin. Dann können wir entweder nach unserem alten Stammgute Neutlingen gehen, oder wenn es uns dort zu einsam wird, laufen wir uns irgendwo ein hübsches Gut. Aber unter keinen Umständen werde ich von Dir lassen — niemals!“

„Und, — das schöne Mädchen, das nun schon wochenlang in Neuenhof weilt? Man sagt doch, — es wäre Ihre — belne — zukünftige Braut?“

Eberhard lachte übermütig auf.

„Elisabeth v. Hallerstein? Nein, mein Schatz, die wäre mir zu bloß! Ein solches schwärmerisches Mischgeschicht, das immer in den Mond guckt, ist nun einmal nicht mein Geschmack. Und überdies glaube ich, ist das Mädchen in einen anderen verliebt. Also, Herr Förster“, wandte er sich herzlich an den nachdenklich dreinschauenden Alten, „ich beehre mich hiermit, Sie um die Hand Ihrer Tochter zu bitten, schlagen Sie ein!“

Er streckte ihm die Hand entgegen.

„Ich kann nicht, gnädiger Herr! O welch' ein Unglück beschwören sie über meine Familie herauf! Was wird nur meine Frau sagen?“

Kopfschüttelnd ging der Alte ins Haus.

Bald darauf trat Eberhard den Heimweg an. Doch auch seine Zuversicht, die er dem Förster gegenüber so frei und fest an den Tag gelegt, wollte nicht standhalten, wenn er an seine Mutter dachte. — — —

IV.

Fast täglich erhielt Elisabeth Briefe aus der Heimat. Ihre Freundinnen schrieben ihr lange Episteln, so daß sie über alle Neuigkeiten gut unterrichtet war. Auch der Vater sandte zuweilen ein paar Zeilen. Er versicherte stets, es ginge ihm gut, er entbehre nicht das geringste, denn die alte treue Dienersin sorge ganz ausgezeichnet für sein Wohl. Elisabeth möge sich keineswegs durchs Sorgen machen, er freue sich sehr, wenn sie sich amüsierte. Jedesmal wenn so ein Schreiben eintraf, suchte

Politische Umschau.

Wieder der „große deutsche Bloß“.

Die „selbständigen“ Christlichsozialen v. Pantz und Remetter hielten unlängst in Selztal eine Wählerversammlung ab, in der sie ihre Genetigkeit bekundeten, unter gewissen Voraussetzungen wieder in den Christlichsozialen Reichsratsklub einzutreten. Und zwar verlangen sie keineswegs, daß die Partei weniger reaktionär und klerikal würde; sie wollen lediglich, daß ihnen Raum für wirtschaftliche Sondertouren gegeben werde. Das ist schließlich eine Frage der christlichsozialen Häuslichkeit, die uns nichts angeht. Anders steht es mit der zweiten Voraussetzung, die die Herren Pantz und Remetter verkündeten. Sie traten nämlich für den „Zusammenschluß aller deutschen bürgerlichen Abgeordneten zu einem großen deutschen Bloß“ ein, wobei sie mit „Befriedigung“ auf die gleiche Anregung der Abgeordneten Dr. Steinwender und Dr. Stölzel verwiesen. Das geht leider auch die Deutschfreiheitlichen an, und diese haben die Pflicht, die ihnen zugemutete Paarung als politische Unnatur mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Mögen sich die Herren Steinwender und Stölzel mit den Klerikalen umarmen, die deutschfreiheitliche Wählerschaft aber würde auch dem Beispiel ebensowenig folgen, wie sie der Anregung Folge leistete. Der Abgrund, der Deutschtum und Freiheit einerseits und Klerikalismus anderseits trennt, ist viel zu tief.

Ein Erlass des Kriegsministeriums.

Das Kriegsministerium hat einen Erlass herausgegeben, der die Truppenkommandanten anweist, bei der Auswahl der Reserveoffiziere „rigoröser“ vorzugehen. Unter anderem soll auch das „Milieu, dem der Einjährig-Freiwillige angehört“, zu berücksichtigen sein. Es ist kaum zu zweifeln, daß unter dem „Milieu“ die Eltern gemeint sind.

Neue Hindernisse der Beamten-Vorlage im Herrenhause.

Unter den Mitgliedern des Herrenhauses soll nach der „N. Fr. Pr.“ keine Einigkeit über die Beratungen der Dienstpragmatik im Herrenhause herrschen. Abgesehen von deren Stellung zu einzelnen Bestimmungen des Entwurfes sollen sie auch über die grundsätzlichen Fragen sehr stark auseinandergehen. Das Blatt will drei Hauptströmungen unterscheiden. Eine Richtung gehe dahin, von der Schaffung einer Dienstpragmatik überhaupt abzusehen. Die zweite erblickt im Vorschlage, die Vorlage unerledigt zu lassen, etwas verfassungsmäßig Unzulässiges und wünscht eine gründliche Vorberatung der Vorlage. Dieser Gruppe gehören vorzugsweise ehemalige Staatsbeamte an, die neue Abänderungen in administrativer und juristischer Richtung anstreben. Die dritte Strömung will die gesetzliche Regelung des Dienstverhältnisses der Staatsbeamten im Zusammenhange mit der Änderung des geltenden Besoldungs-

systems lösen und aus der Vorlage alle Gehalts- und Pensionsfragen ausschneiden und neben der Dienstpragmatik, die dann nur die pragmatischen Rechte und Pflichten der Beamenschaft umfassen würde, ein eigenes Besoldungs- und Pensionsgesetz für Beamte und Diener, beziehungsweise Ergänzungsgezet zu den einschlägigen bestehenden Gesetzen schaffen.

Man greift sich an den Kopf, wenn man sich die Borniertheit des Oberhauses vor Augen hält. Durch viele Monate schon kämpft die Beamenschaft um eine, wenn auch kleine Verbesserung ihrer Lage. Alle Kreise ersetzte bereits eine tiefgehende Verbitterung. Natürlich, die Herren vom Hochadel, von der Großindustrie usw. fassen solche Beschlüsse. Das ist noch begreiflich, da sie eben nicht wissen, was Not ist. Von den Abgeordneten aber war es unerantwortlich, daß sie nicht die Kraft besaßen hatten zu erklären: Ohne Dienstpragmatik keine Wehrreform. Es ist halt der alte Jammer. Die Regierung hat nur Sinn für die sogenannten Staatsnotwendigkeiten; Volksnotwendigkeiten bestehen für sie nicht. Und die Mehrzahl der Herren Volksvertreter bewähren sich als brave Abstimmungsmaschinen. Lang kann es allerdings nicht so weiter gehen! Ein Staat, der sein Heil nur auf Bajonette stützt, für die Zufriedenheit seiner Diener und die allgemeine Wohlfahrt gar kein oder nur geringes Interesse zeigt, kann nur das Leben einer Treibhauspflanze führen. Die Herren Volksvertreter aber sind daran mitschuldig! Mehr Nackensteife, das wäre ihre einfache Pflicht und Schuldigkeit gewesen!

Übermals ein klerikales Panama.

Der ehemalige Sekretär des Olmüzer Domkapitels, Ludwig Cigna, hat gegen dieses eine Klage angestrengt, durch die er Entschädigung für ein im Dienste erworbenes Herzleiden anstrebt. Diese Klage enthält die schwere Beschuldigung, das Domkapitel habe den Sekretär zu systematischen Fälschungen angehalten. So seien an steuerpflichtigen Beträgen 600000 Kronen zu wenig angegeben worden, andere Fonds in der Höhe von 400000 Kronen und die mehrere hunderttausend Kronen besitzende Fondskassa seien überhaupt nicht angemeldet worden. Durch Jahre hindurch habe das Domkapitel Steuerhinterziehungen in großem Stile begangen usw.

Sekretär a. D. Cigna beschuldigt auch den Bischof Baron Grimmenstein, der in letzter Zeit Führer und Reichsratskandidat der deutschen Christlichsozialen Mährens war, ihn fortgesetzt zu Ungesetzlichkeiten veranlaßt zu haben. Die in dieser Privatklage enthaltenen Anschuldigungen sind nun nach Olmüzer Meldungen von der Staatsanwaltschaft zum Gegenstand einer gegen das Domkapitel gerichteten Strafuntersuchung gemacht worden. So steht dem „katholischen Österreich“ gerade in der Zeit des mit ungeheuerem Pomp inszenierten Wiener ultramontanen Weltkongresses ein so riesiger klerikaler Korruptionsandal bevor, wie er seit dem obiosen Zusammenbruch der Prager „Sankt Wenzels-Vorschußkasse“ nicht dagewesen ist.

Eigenberichte.

Ranisch bei Böbmitz, 21. August. (Gasthaus-Sperrstunde.) Man schreibt uns: Allgemein klagt man über Not an landwirtschaftlichen Arbeitskräften. Die Besitzer wissen nicht, mit wem sie ihre Arbeiten verrichten sollen. In unserer Gemeinde stellt sich aber noch ein Übelstand ein. Werden die Leute am Samstag ausbezahlt, beginnt der Wirtshausbesuch und dauert bis Montag in der Früh. In der Nacht wird gebrüllt, die Ruhe gestört. Montag sind die Leute im Laumel, arbeitsunfähig, widerseglisch und streitsüchtig. Vielleicht genügen diese Zeilen, um die Behörde zu veranlassen, daß die gesetzlich festgelegte Gasthaus-Sperrstunde genau eingehalten werde.

Mahrenberg, 19. August. (Volksfest.) Bei sehr günstigem Wetter wurde das Volksfest, das am 11. d. hätte stattfinden sollen, am 15. d. abgehalten. Entsprechend auch der Besuch von auswärts nicht den gehegten Erwartungen, wie es ja bei Verschiebungen von solchen Festen die Regel zu sein pflegt, so war die Beteiligung doch so stark, daß für den Neubau und die Neueinrichtung des deutschen Kindergartens der namhafte Reingewinn von 500 Kronen erzielt wurde. Die Sängerrunde unter der Leitung des evang. Vikars A. Stahl, der Turnvereine mit der Mädchen- und Jugendrege und die Schrammeln von Büchern trugen wesentlich zum Gelingen des Festes bei. Eine aus Sommergästen und Mahrenbergern zusammengestellte Plebhaberbühne führte die Einakter „Fräulein Doktor“ und „Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin“, die ursprünglich für das Fest bestimmt waren, am Sonntag den 11. d. in Brudermanns Saal auf. Ihre nette Einnahme floß gleichfalls dem Kindergartenfonds zu. Von den Mitwirkenden seien besonders genannt Frau Birchegger, die Fräulein Annie Wrentschur, Sophie Rudl, M. H. Berta und Erna Lukas, Paula B. Schan, Berta Kuch sowie Herr Poljak. Ihnen, wie den genannten Vereinigungen spricht der Kindergartenverein seinen herzlichsten Dank aus, nicht minder den in den Zelten beschäftigten Damen und Herren, sowie der Frau Gutsbesitzerin Thea Suppanz für die Spende von 100 K. und dem Herrn Bürgermeister und Landtagsabgeordneten A. Vanger für die Überlassung seines Gartens.

Storée, 21. August. (Mit der Sense.) Am 16. August schickte der Besitzer Franz Disterfel in Replna seine 13jährige Tochter Anna mit einer Sense auf die Wiefe, um Gras zu mähen. Zu dieser Arbeit nahm sie die 9jährige Agnes Pongert mit. Als Anna Disterfel zu mähen begann, vergaß sie, daß hinter ihr die kleine Agnes stand, und durchschnitt ihr mit der Sense den linken Unterschenkel bis auf den Knochen. Der rasch herbeigeholte Arzt Dr. Ruchmann aus Storée leistete dem schwerverletzten Mädchen Hilfe.

Gilli, 20. August. (Im Dufel überfahren.) Am 15. August ging der Knecht Johann

das Mädchen mit brennenden Augen nach dem Namen desjenigen, von dem sie so gerne etwas erfahren hätte, — allein vergebens! Der geliebte Name war in keinem einzigen Briefe zu finden. Warum erwähnte niemand etwas von Karl von Wolfegg? Hatte er bei den Freundinnen niemals nach ihr gefragt, sich nicht ein einziges Mal nach ihr erkundigt? Sie hätten doch sicher davon geschrieben! Ob er am Ende krank lag, — oder die Stadt verlassen hatte, — oder was sonst? —

Einmal packte sie die Sehnsucht und Ungewißheit derartig, daß sie vergebens dagegen ankämpfte. Sie begab sich in ihr Zimmer, setzte sich an das geöffnete Fenster und legte einen Briefbogen zurecht, um an eine ihrer Freundinnen zu schreiben. Lange sann sie nach, drehte spielend den Federhalter zwischen den Fingern und wußte nicht, wie sie beginnen sollte.

Draußen dufteten die Blumen, es sangen die Vögel, lautlos gaukelten schillernde Schmetterlinge über die Blütenpracht des Gartens dahin, zahlreiche Bienen flogen summend von Blume zu Blume. Und über dem allen blaute der Himmel, lag golden und funkelnd der warme Sonnenschein. Alles freute sich des lachenden Sommertages, nur Elisabeth saß still und stumm, den Kopf in die Hand gestützt, und blickte träumerisch hinaus in all die Herrlichkeit. Doch ihre Gedanken waren ganz wo anders, weit weg von hier. Als sie eben den Brief beginnen wollte, hörte sie leise ihren Namen rufen. Unmutig über die Störung beugte sie sich hinaus.

Unter ihrem Fenster stand Ludwig Matern. Er prekte mit theatralischer Geberde die Hand aufs Herz und flötete mit seiner süßesten Stimme: „Kommen Sie doch, teuerste Elisabeth, gönnen Sie einem Sterblichen Ihren holden Anblick! Hier ist es so wonnig, so wundervoll, der Tag ist wie geschaffen, zum Lieben und Kosen! Auch wollen wir nachher eine kleine Theaterprobe abhalten. Kommen Sie, — Anna-Else, — zu Ihrem treuen Leopold! Ach dürfte ich doch immer den „Leopold“ spielen!“

Elisabeth mußte lachen über den Schwärmer. „Ich möchte vorher noch einen Brief schreiben“, rief sie hinab.

„O, — und wie lange dauert das?“

„Eine halbe Stunde etwa!“

„Ach, und so lange muß ich Ihren holden Anblick noch entbehren? Mir wird die Zeit zur Ewigkeit, ich lebe nur, wenn Sie in meiner Nähe sind! Und dann verstreichen mir wieder die Stunden, als wären es Minuten! O, — Elisabeth, teuerste Elisabeth!“

Sie schlug das Fenster zu, um ihr Lachen zu verbergen. Ganz unberührt blieb ja ihr junges Herz nicht bei den Schmeicheleien des Schauspielers, dazu war sie doch zu sehr Mädchen und hatte noch zu selten solche schwärmerische Reden vernommen. Es berührte sie ganz eigentümlich, daß sie eines Menschen Licht und Sonne sein sollte, wie er ihr fast täglich versicherte. Wenn auch seine Worte einen tieferen Eindruck auf ihr Gemüt nicht

hervorzurufen vermochten, ihrer Eitelkeit schmeichelten sie aber doch.

Endlich begann Elisabeth zu schreiben. Rasch war der Bogen gefüllt. Ganz am Schluß stand in kaum leserlicher, zitternder Schrift: „Bitte, liebste beste Freundin, teile mir doch einmal mit, wie es Karl von Wolfegg geht, überhaupt, was Du von ihm weißt. Hast Ihr ihm gesagt, wo ich weile? Hat er noch nie nach mir gefragt? Seht ihr ihn oft? Ist er traurig? Ich freue mich, Euch alle bald wiedersehen zu dürfen. Lange vermag ich es nicht mehr auszuhalten. Mich quält stürmische Sehnsucht.“

Sie gab sich der Hoffnung hin, in der Antwort auf ihren Brief etwas zu erfahren über den heimlich Geliebten. Länger ließ sich ihre Ungeduld und Unruhe nicht mehr beschwichtigen. Möchten die Freundinnen auch ihre Köpfe zusammenstecken und über sie tuscheln — denn daß ihr Brief die Runde bei ihnen machen würde, daran zweifelte Elisabeth nicht. — Möchten sie auch lächeln und spotten, was tat's? Sie wußten es ja doch alle, daß Karl von Wolfegg sie liebte, und daß er wiedergeliebt wurde.

Ja, sie baute goldene Schlösser auf die Zukunft und träumte davon, daß vielleicht schon bei ihrer Rückkehr ihre Verlobung veröffentlicht würde. Ein leises, glückliches Lächeln spielte bei diesem Gedanken um den Mund Elisabeths.

(Fortsetzung folgt.)

Manc im betrunkenen Zustande auf der Reichsstraße nach Arndorf. Ihm kam bei Arndorf ein Automobil im mäßigen Tempo entgegengefahren, das, als es den auf der Straße hin- und herwandelnden Manc bemerkte, nacheinander Guppensignale gab. Dieser aber, anstatt nun auszuweichen, rannte drohend gegen das Auto los und wurde überfahren. Er mußte schwerverletzt in das Krankenhaus nach Elbi gebracht werden.

Elbi, 21. August. (Man muß alle Deutschen erschlagen!) Joachim Potrp in Elbi und dessen Ehegattin Klementine wurden am 18. d. M. zum Fabrikarbeiter Michael Roschitz zu einer Unterhaltung eingeladen. Unter den Gästen befand sich auch der Feiger Johann Kampusch. Dieser begann Potrp zu hänseln und versetzte ihm plötzlich eine Ohrfeige. Potrp entfernte sich mit seiner Gattin. Kampusch ging ihm nach und bedrohte den Potrp ununterbrochen. Als Potrp seine Behausung erreichte, drang Kampusch mit einer Hacke in das Zimmer ein, um Potrp zu mißhandeln. Potrp eilte drauf zur Gendarmerie; diese verhaftete den Rohling, der noch immer schrie, daß er alle Deutschen erschlagen müsse.

Seilenstein, 21. August. (In der Sann ertrunken.) Am 17. August badeten mehrere Kinder im Sannflusse, darunter auch die siebenjährige Nachtwächterstochter Maria Stamol. Plötzlich wurde sie, da sie sich zu weit in den Fluß hinauswagte, von der Strömung fortgetragen. Als die andern badenden Kinder dies merkten, eilten sie erschreckt davon. Als die Leute sich auf die Suche nach der Kleinen machten, war es bereits zu spät. Das Kind wurde nur mehr als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Unterdranburg, 18. August. (Angeschwemmte Leiche.) Der am 23. Juli beim Baden in der Drau ertrunkene 9jährige Tischlermeister Sohn Johann Lesfal wurde in Treßernitz ob Marburg am Ufer angeschwemmt aufgefunden und in Gams im Beisein der trostlosen Eltern und vieler Leidtragenden beerdigt.

Windisch-Graz, 21. Graz. (Die Liebe Elfer sucht.) Am letzten Sonntag fand in Altemarkt ein Tanz statt, an dem sich auch die Bauernburschen Martin und Johann Koprivnik, Michael Brezovnik und Karl Grabner aus Brbei beteiligten. Bei der „Damenwahl“ kam es zu Eifersuchtszügen, wobei Johann Koprivnik dem Franz Dvcsfal einen wuchtigen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Dies war das Zeichen zum Kampfe. Nun flogen Biergläser hin und her, wobei Grabner seine Geschosse vornehmlich gegen die Brüder Koprivnik richtete. Johann Koprivnik wurde am Kopfe und an den Händen verletzt. Auch die Wirtin Franziska Ubel wurde durch Splitter der gebrochenen Gläser getroffen.

Leibnitzer Nachrichten.

Platzmusik. Sonnabend um halb 7 Uhr abends spielte die Kapelle des hiesigen Musikvereines unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Karl Haas am hiesigen Hauptplatze. Ein zahlreiches Publikum, insbesondere die hier weilenden Sommerfrischler lauschten den Klängen der Musik. Nach Schluß der Platzmusik zog die Kapelle vor das Amtsgebäude, das in hellem Lichterglanz erstrahlte, wo noch einige patriotische Weisen gespielt wurden.

Archäologische Funde. Am sogenannten Regel in Leibnitz, auf der Landstraße gelegen, werden von Privaten Grabungen veranstaltet. Es kann mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der Schlüssel für wichtige Feststellungen gefunden worden ist. Von der Höhe des „Gollis-Rogels“, wo eben gegraben wird, lassen sich ganz deutlich in einer geraden Linie zwei weitere Tumuli (einer östlich, einer westlich) erkennen. Damit ist die Richtung einer Hauptstraße oder vielleicht der Stadtmauer festgelegt. Die bisherigen, allerdings spärlichen Funde, Vasen, Schmuck, Waffen, Münzen und Holzreste sind in einem Sechseck in der Tiefe von 1 Meter 70 Zentimeter bis 1 Meter 90 Zentimeter gefunden worden, da der Hügel durch frühere Grabungen schon beiläufig 3 Meter von seiner Höhe eingebüßt hat. Ganz gleichmäßig ist um die Strecke ein Außenkreis von lockeren Steinen gezogen, gleichsam als Schutzwall. Als Decke über das Ganze muß man Holz annehmen, weil vermoderte Holzreste mit eingedrückt Vasen- und Schmuckspuren

ringsherum vorhanden sind. Auffällig ist weiter, daß von dieser Grabstätte abwärts der grobe Schotter einem viel feineren Sande Platz macht. Ob darunter ein gemauerter Hohlraum zu vermuten sei, wird trotz der dumpfen Aufschlagsöne zweifelhaft, weil das Niveau des Grundwassers dagegen zu sprechen scheint. Es wäre nur wünschenswert, daß seitens berufener Faktoren diese Grabungen unterstützt werden würden, damit in Leibnitz ein Volksmuseum gegründet werden könnte.

Aus dem Gerichtssaale.

Die Jagd auf die „Selbstgestopften“.

Am 27. Juni d. J. spielte sich im Sonderzimmer des Gasthofes Kreuzhof in Marburg eine Szene ab, welche in Marburg, insbesondere in Gastwirtekreisen, lebhaftes Aufsehen erregte und mit der sich nun die Staatsanwaltschaft und das Bezirksgericht beschäftigen. Vor-letzterem fand heute eine Verhandlung statt, in welcher diese Szene wieder aufgerollt wurde. Am Abende des genannten Tages kam der pensionierte Finanzwachaufseher und nunmehrige Weinagent Kunej in das Sonderzimmer des genannten Gasthofes, und zwar, wie die Wirtse und andere Zeugen sagen, in stark alkoholisiertem Zustande. Mit ihm erschienen auch ein Finanzwachaufseher in Zivil und zwei Mädchen. Kunej verlangte ein Getränk und Zigaretten. Die Kellnerin brachte ihm Sportzigaretten. Mit diesen erklärte sich Kunej aber nicht einverstanden; er verlangte „bessere“ Zigaretten. Da er auch mit den Damenzigaretten nicht einverstanden war, brachte ihm die Kellnerin schließlich die sogenannten „Selbstgestopften“. Kunej und sein Begleiter nahmen jeder davon fünf Stück und legten sie vor sich hin auf den Tisch. Eine Weile später kam ein Finanzwachoberaufseher in Uniform, ging durch das Gastzimmer geradewegs ins Sonderzimmer, setzte sich zu Kunej und seinem Begleiter und bestellte ebenfalls ein Getränk, worauf er, wie eine Zeugin angab, mit beiden eine stille Unterredung hatte. Dann nahm er die noch immer am Tische liegenden Selbstgestopften, rief die Kellnerin herbei und sagte ihr, daß sie wegen des Verkaufes von Selbstgestopften schwer gestraft werden würde; wenn sie sich weitere Scherereien ersparen wolle, so möge sie sich mit ihm (dem Finanzwachoberaufseher) in der Weise abfinden, daß sie ihm 15 Kronen bezahle. Verzweifelt rannte die Kellnerin zur Wirtin Frau Musger und erzählte ihr den Vorfall. Diese erschien nun am Schauplatze der Konfiskation. Der Oberaufseher erklärte nun der Wirtin, daß er sich mit 10 Kronen begnügen wolle. Frau Musger aber lehnte dies ab und sagte, wenn eine Bestrafung am Plage sei, dann werde die Strafgebühr schon im zuständigen Gefällsamte bemessen und bezahlt werden. Plötzlich begann Kunej zu lärmern und aufzubegehren, was das für ein Gasthaus sei, in welchem einem die Zigaretten weggenommen werden. Frau Musger, welche auf Grund ihrer Beobachtungen in Kunej einen freiwilligen Helfer der Finanzer erblickte und ihn für einen Bestrafungs-Probokateur ansah, rief ihm zu: „Den Trick kennen wir schon! Sie sind ja bloß gekommen, um die Kellnerin einer Bestrafung zuzuführen!“ Daraufhin sprang Kunej auf und rief: „Was, wir sind ein Dreck?“ Der Maschinenwärter Sterger, welcher der Szene bewohnte, rief nun dem Kunej zu: „Machen Sie Ihre Ohrwäschen besser auf, damit Sie Deutsch verstehen! Trick hat die Wirtin gesagt und nicht Dreck!“ Es gab noch eine Weile recht kräftige Entrüstung bei den anderen Gästen, welche dieser Szene bewohnten und die durchwegs gegen Kunej und den angewandten „Trick“ erregt Stellung nahmen. Das dicke Ende kam nachher. Kunej erstattete gegen die Gastwirtsheleute Musger und gegen den Maschinenwärter Sterger bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige, die teils auf das Verbrechen der Majestätsbeleidigung, teils auf das Verbrechen der Einschüchterung hinauslief, letzteres deshalb, weil der Gastwirt die Türe zugesperrt haben soll. Außerdem brachte Kunej gegen die Genannten die Privatehrenbeleidigungsklage ein, weil sie ihn beschimpft haben sollen. Nun brachte auch Sterger gegen Kunej eine Privatklage wegen Beschimpfung ein. Zu Beginn der heutigen Verhandlung vor dem Einzelrichter Herrn M o d r i n i a l erklärte der Vertreter Kunejs, Herr Dr. M ü h l e i s e n, daß die Anklage gegen Herrn Musger nicht aufrecht erhalten werde; Kunej selbst aber blieb dabei, daß er durch das angebliche Zusperrern der Türe ehrenbeleidigt worden sei, obwohl ihn der

Richter erklärte, daß dies ein ganz anderes Delikt bedeuten würde. Die Klage Stergers gegen Kunej wurde ebenfalls vor Eintritt in die Verhandlung durch Herrn Dr. Haas, welcher Sterger und die Eheleute Musger vertritt, zurückgezogen, weil sich herausstellte, daß die Klage zwei Tage nach der Verjährungsfrist durch Sterger eingebracht worden ist. Nachdem die Angeklagten einvernommen worden waren, wurde die Verhandlung verlag, um die Erledigung der von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Untersuchung abzuwarten.

Ein teurer Ausflug nach Kroatien.

Der 36jährige Franz Gladen, Schuhmachergehilfe in Luttenberg, war heute des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit und der Übertretung nach § 312 St.-G. angeklagt, alles die Folgen eines Ausfluges nach Kroatien. Am 5. März d. J. nach 10 Uhr abends stieß er, der im trunkenen Zustande durch die Gajevastraße in Warasdin über den Franz Josefsplatz dem Paulinskiplatz zugehend und unterwegs, wobei er lärmte, den Katecheten Cajnto anrenpelte und ihm den Herrgott verfluchte, mit dem Kommandanten der städtischen Sicherheitswache in Warasdin, Johann Valija, zusammen. Auf die Aufforderung des letzteren, sich ruhig zu verhalten, äußerte sich Gladen: „Was wollen Sie, glauben Sie, ich bin ein besch... er Kroat, suchen Sie meine Zigarette, die ich verloren habe!“ Darauf erklärte Valija den Gladen für verhaftet und trug dem Wachmann Vinzenz Mendel auf, die Verhaftung vorzunehmen. Der Aufforderung des Mendel, mit ihm zu gehen, widersetzte er sich und als ihn der Wachmann bei der Hand packte, schlug er den Wachmann auf den Kopf, um seine Festnahme zu vereiteln. Es mußte noch ein Wachmann geholt werden, bis es gelang, den Gladen in den Arrest zu bringen. Heute verantwortet er sich mit Volltrunkenheit. Er wurde zu zwei Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Marburger Nachrichten.

Dr. Rudolf Hoernes †. Im Feilerischen Sanatorium in Zudendorf ist Dienstag um 5 Uhr früh Rudolf Hoernes, eines der hervorragendsten Mitglieder der Grazer Universität, an einem Herzleiden gestorben. Der Verstorbene war Professor der Geologie und Paläontologie sowie Vorstand des Geologischen Institutes der Universität Graz. Professor Dr. Hoernes wurde 1850 in Wien geboren; der Grazer Universität gehörte er seit dem Jahre 1883 an, als eine Persönlichkeit, dessen Name zu denjenigen gehörte, die die steirische Universität schmücken und ehren. Das Hauptgebiet seiner Forschungen betrifft die Tertiär- und Erdbebenuntersuchungen. Sein Name aber war in Deutschland bekannt unter den ersten Vorkämpfern für den Darwin-Haeckelschen Gedanken, für die Idee einer natürlichen Schöpfungsgeschichte. Über die Persönlichkeit des verbliebenen Gelehrten schreibt die Tagespost: Hoernes war Freigeist im alten, scharfen Sinne des Wortes; dem persönlich lebenswichtigen Manne sah man es gar nicht an, wie fanatisch sein Freiheitsgefühl sich auszudrücken vermochte, ja Kulturkämpfer und Mensch bildeten in seinem Wesen einen Gegensatz. Heute sind solche Kämpen im Aussterben begriffen... Von ihm gilt mehr als ein Wort, das der Altmeister Haeckel vom Naturforscher sagt. Vor allem aber das: „Nach unserer festesten Überzeugung können nur diejenigen Naturforscher wahrhaft fördernd und schaffend in den Gang der Wissenschaft eingreifen, die bewußt oder unbewußt ebenso scharfe Denker wie Beobachter sind... Die Wissenschaft hat die segensbringenden Früchte vom Baume der Erkenntnis zu pflücken, unbekümmert darum, ob dadurch die dichterischen Einbildungen der Glaubenshaft beeinträchtigt werden oder nicht.“

Marburger Turnverein. Samstag den 24. d. findet bei Fuchs nach dem Turnen eine Kneipe statt. — Die Turner wollen sich alle Turnkleider abholen, nachdem der Ankleideraum gereinigt wird und der Diener für nichts haftet.

Der Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge in Marburg hielt Mittwoch im Konferenzzimmer der Männerstrafanstalt eine außerordentliche Hauptversammlung ab, deren hauptsächlichsten Gegenstand die Wahl eines neuen Obmannes bildete. Durch den Rücktritt des Obdirektors der Strafanstalt Herrn Reisel, der in den Ruhestand trat und nach Graz übersiedelte, war

der Verein ohne Obmann. Die Versammlung wurde vom Obmannstellvertreter, dem Herrn Anstaltsseelsorger Fink eröffnet, welcher die Anwesenden begrüßte und darauf verwies, daß schon bei der letzten Vollversammlung mit Rücksicht auf den bevorstehenden Abschied des Anstaltsleiters vom aktiven Dienste von der Wahl eines Obmannes vorläufig abgesehen wurde. Da die Agenden des Vereines auf das Innigste mit der Leitung der Anstalt zusammenhängen, so schlage er vor, den neuen Direktor der Männerstrafanstalt, Herrn Serda, zum Obmann des Vereines zu wählen, der einen eminenten charitativen Charakter trage. Die Arbeit in und für den Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge bringe in der großen Öffentlichkeit nicht den entsprechenden Dank mit sich, doch lohne das Bemühen, Gutes für die Menschheit getan zu haben. Bei der Abstimmung wurde Herr Direktor Serda einstimmig zum Obmann gewählt. Der neue Obmann dankte für die einstimmig auf ihn gefallene Wahl und erklärte, sein volles Augenmerk und seine Tätigkeit dem Vereine zu widmen, damit dieser Ersprießliches leisten könne. Der Redner bat sodann den Ausschuß um seine fernere Unterstützung, desgleichen alle Mitglieder, Spender und Förderer des Vereines und dankte dem Anstaltsseelsorger Herrn Fink für die bisherige Leitung des Vereines. Da weitere Anträge nicht gestellt wurden, schloß Herr Direktor Serda hierauf die Versammlung.

Todesfälle. Am 21. d. verchied in Brunnendorf der Amtsdienster l. P. und Hausbesitzer Herr Vinz. Muster im 66. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 5 Uhr vom Hause Nr. 13, Uferstraße aus nach dem Brunnendorfer Friedhofe statt. — In Zweinig starb am gleichen Tage die 53 Jahre alte Grundbesitzerin Frau Maria Gornig, geb. Roschler infolge eines Herzschlages. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 8 Uhr früh vom Sterbehause aus nach dem Jahlinger Friedhofe statt.

Zum Kapitel Schmuckkonfurrenz. Hierzu erhalten wir nachstehende Zuschrift: Sehr geehrte Schriftleitung! Es wird Sie und die ganze Stadt gewiß interessieren, daß es in unserer Stadt einen Auftraggeber gibt, welcher versiegelte Offerte abverlangt und sodann Nachtragsofferte zuläßt. — Ob der Nachtragsoffertleger die offerierten Preise seiner Berufskollegen erfahren hat und daraufhin ein billigeres Nachtragsofferte legte, weiß man nicht, aber die Vermutung liegt sehr nahe. Aus diesem Grunde werden die Vereine zum Schutz des heimischen Gewerbes gebeten, bei den Ämtern und sonstigen Auftraggebern auch dahin zu wirken, daß keine Nachtragsofferte angenommen werden dürfen. Vom Stadtrate als erste Gewerbebehörde wäre zum Schutze der realen Handwerker und Gewerbetreibenden in erster Linie eine diesbezügliche Verfügung zu verlangen.

Großer Einbruchdiebstahl bei Dr. Mravlag. In der im zweiten Stocke des Hauses Nr. 4 in der Goethestraße gelegenen Wohnung des Rechtsanwaltes Herrn Dr. Ernst Mravlag, wurde ein größerer Silberzeugdiebstahl von bisher unbekannten Tätern verübt. Dr. Mravlag befand sich mit seiner Familie seit einiger Zeit in seinem Wetengarten in Leitersberg. Bei einer am 31. Juli erfolgten Nachschau in der Wohnung war der Diebstahl noch nicht verübt. Als nun Mravlag d. J. die Wohnung betrat, fand er im Speisezimmer die versperrte gewesene Kredenz erbrochen und die Kiste, worin sich das Silberzeug befand, leer. Es wurden nachbezeichnete Gegenstände entwendet: eine massive silberne, achteckige, 40 Zentimeter lange Schüssel mit mehreren eingekühten Hirschen, eine silberne Kanne mit engem Halse und spitzem Deckel, ebenfalls mit mehreren eingekühten Hirschen, 12 Stück silberne Messer mit glatten Griffen, 12 Stück französische Gabeln aus Silber, 12 Stück Dessertbesteck aus Silber. Vorbezeichnetes Geschütz ist mit dem Monogramm A. M. graviert. 12 Stück silberne Gabeln und 12 Stück silberne Messer glatt, mit J. P. graviert, ein Salatbesteck aus Silber, der vordere Teil vergoldet, 12 Stück massive silberne Kaffeelöffel mit J. P. graviert, zwei Stück große silberne Vorlegelöffel, ein silberner Rahmschöpfer, ein großer silberner Auffatz mit Kristallgale, am Fuße mit A. M. graviert, zwei silberne Salzfässer samt Löffeln, eine 20 Zentimeter lange, 15 Zentimeter breite und 10 Zentimeter hohe silberne Zigarrenschachtel mit der Gravierung „Meinem lieben Ernst, Weihnachten 1904“, 12 Stück silberne Gzeuggrasteln, ein kleiner Auffatz für Zucker, blumenartig gepreßt aus Silber, ein großer silberner Brotkorb, eine silberne Schüssel für Kompot, ein silbernes Eßbesteck,

Löffel, Gabel und spitzes Messer mit J. P. graviert, ein Löffel aus Silber, ein silberner Kaffeelöffel, ein silbernes Gzeuggrastel und ein kleines silbernes Löffelchen. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr 3000 Kronen. Außerdem hatte sich der Täter einen größeren Karton zum Einpacken von Wäsche bereit gehalten und solche aus den Kästen bereits entnommen. Er durchwühlte sämtliche Kästen, schlen es aber nur auf Silberzeug abgesehen zu haben, da ein Abgang von anderen Effekten bis nun nicht festgestellt werden konnte. Dr. Mravlag ist gegen Einbruch versichert, so daß er keinen Schaden erleiden dürfte. Daß der Diebstahl zur Nachtzeit verübt wurde, zeigt der Umstand, daß vom Täter das ausgeschaltet gewesene elektrische Licht im Schlafzimmer eingeschaltet worden war und er sich einer elektrischen Laterne bediente. Die Wohnungsabnahme hat der Täter mittels Nachschlüssel geöffnet. Von der Sicherheitsbehörde wurden die eingehendsten Nachforschungen zur Ermittlung des gestohlenen Gutes und des Täters eingeleitet.

Ortschulrat Brunnendorf. Donnerstag den 15. d. M. fand die Konstituierung des Ortschulrates Brunnendorf statt. Es wurden gewählt: Dr. Juritsch zum Ortschulrath, Hans Konegger zum Obmann, Viktor Mählig zum Obmannstellvertreter und als Beiräte die Herren Andr. Hofer, Oberlehrer Mayer, David Wauß und Aug. Maister. Brunnendorf ist zu diesem nunmehr rein deutschen Ortschulrate wirklich zu beglückwünschen.

Kaufmännischer Gesangsverein. Morgen Freitag den 23. August findet im Hotel Mohr eine Ferialzusammenkunft statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Turnverein Körner Brunnendorf. Sonntag den 25. August Turntag über St. Urbani, Hl. Kreuz, Hl. Geist und zurück über Tresterntz nach Brunnendorf. Abmarsch um 6 Uhr früh von der Turnhalle. Seine Mitglieder und Freunde, welche den ganztägigen Marsch nicht mitmachen können, treffen sich nachmittags um 3 Uhr im Gasthaus Wiesenthaler in Tresterntz. Gütlich willkommen. Bei schlechtem Wetter treffen sich alle Mitglieder um halb 2 Uhr Nachmittag in der Turnhalle, von wo aus ein kleiner Ausflug in die nächste Umgebung unternommen wird.

Wanderversammlung. Die Filiale Marburg der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft wird Sonntag den 25. August um 8 Uhr früh in St. Margarethen a. d. Böhm. eine Wanderversammlung abhalten, wobei Herr Wanderlehrer Pirstinger die Nebenthatigkeiten besprechen wird.

Hauptversammlung. Vom 8. bis 11. September findet in Graz die Hauptversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines statt. Die Mitglieder der Sektion Marburg, welche an dieser teilzunehmen wünschen, werden ersucht, sich bei der Sektionsleitung wegen Bestellung der Festkarten bis 29. August anzumelden. Festkarte 6 K. und falls die Beteiligung am Festessen erwünscht ist, weitere 5 K.

Marburger Bioskoptheater. (Hotel Stadt Wien.) Das gegenwärtige Programm wird nur noch heute und morgen Freitag gezeigt. Es steht wieder auf schöner Höhe. Für Samstag steht ein sehr guter Schlager in Aussicht: Die arme Jenny, ein Sittendrama in 3 Akten. (Vorführungsdauer anderthalb Stunden.) Es sei bemerkt, daß Alsta Nielsen im Stücke mitwirkt.

St. Heinrich — Tauspate. Erfreulicherweise gibt sich in der Marburger Bevölkerung ein lebhaftes Interesse für die zu erbauende Schutz- und Unterkunftshütte am Bachernfund; die täglich einlaufenden Spenden beweisen dies am deutlichsten. Um irrigen Auffassungen entgegenzutreten, sei hier bemerkt, daß nun an eine bewirtschaftete Hütte gedacht wird, doch ist hierzu natürlich die wertvolle Mithilfe der Marburger Bevölkerung vonnöten, da der Verein aus eigenen Mitteln naturgemäß nicht in der Lage ist, die Hütte in der dann nötigen Größe herzustellen. Die Vereinsleitung, an deren Spitze Herr Josef Mostböck als Obmann, Herr Hans Sachs d. J. als Schriftwart und Herr Peteln, Uhrmacher, als Zahlmeister stehen, bittet, dieses Unternehmen nach Möglichkeit zu fördern und allfällige gütige Spenden an einen dieser Herren gelangen zu lassen.

Verhaftung. Michael Glawitsch, 24 Jahre alt, aus Hockbach, welcher von der Gendarmerie in Leitersberg wegen Diebstahl und Betrug gesucht wurde, wurde vom Wachführer Rab ausgeforscht und dem Gerichte eingeliefert.

Knaben-Volkschule 2. Die Fassade des Schulhauses am Domplatz, die einen traurigen Anblick bot, wird nun ausgebessert und bekommt einen neuen Anstrich. Mit dieser Arbeit wurde der Baumeister Herr Friedländer betraut. Heuer sind es gerade einhundert Jahre, seitdem das Gebäude, mit dessen Bau man 1811 begonnen hatte, vollendet und von der k. k. Normal-Hauptschule bezogen wurde. Als 1873 die Knabenschule in das Gebäude am Tegetthofplatz übersiedelte, bezogen einige Klassen der Mädchenschule und der damals bestandene staatliche Kurs für Arbeitslehrerinnen das leergewordene Schulhaus, welches 1886 nach Vollendung der Mädchen-Volks- und Bürgerschule wieder seiner ursprünglichen Bestimmung als Knaben-Volkschule zurückgegeben wurde.

Marburger Ramschklub. Heute mögen sich sämtliche Ramschler zu einer Zusammenkunft bei Günther einfinden.

Schadenfeuer in Rotwein. Zu unserem Berichte wird uns noch gemeldet: Außer den Feuerwehren beteiligten sich an den Löscharbeiten auch eine Abteilung Sträflinge, die bei der Herrschaft Rosmanit beschäftigt war, und 12 Mann Dragoner; sie verdienen volles Lob für ihre Hülfeleistung. Die geschädigten Besitzerinnen sind bei der wechselseitigen Versicherungsgesellschaft versichert. Wie bei jeder Gelegenheit, hat hat auch diesmal der bekannte Wohlthäter Herr Alfred von Rosmanit seine Herzensgüte bekundet und die Obdachlosen mit Geldspenden bedacht.

Von einem Automobil geschleift. Am 19. d. begab sich ein in Marburg auf Sommerfrische Wellender nach Böhm. Auf einer Straßenbiegung begegnete er ein Automobil, welches zwar Warnungssignale gab, aber so knapp am Straßenrand fuhr, daß der Ausflügler vom Automobil erfasst, mitgerissen und etwa 60 Schritte vom Auto geschleift wurde. Das Automobil wurde durch Zuzufe eines Zusehers zum Stillstande gebracht. Die Fahrenden nahmen sich nun des Bedauernswerten an, versahen ihn mit einem Rotverbande und führten ihn dann in ihrem Automobil in die Stadt, wo sie ihn der Fürsorge seiner Angehörigen und eines Arztes übergaben und sich zur Tragung der aufgerufenen Kosten verpflichteten.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe letzter Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, bezw. die Sperrung veranlaßt:

- | | |
|------------------|--------------------|
| 1 Kollbalken, | 1 Werkstätte, |
| 2 Keller, | 1 Zeuglammer, |
| 1 Geschäft, | 3 Parterrefenster, |
| 1 Magazin, | 22 Haustore, |
| 7 Einfahrtstore, | 11 Gittertore. |

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Lendgasse 2, Ecke Schmiedplatz, im eigenen Hause. Für besondere Bewachungen und Sperren der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung, von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. Anmeldung mittels Karte genügt. Gütige Beiträge erbeten.

Wem gehören die Schlüssel? Auf der Straße zwischen Hollern und Maria-Rast wurde gestern ein Bund Rassechlüssel gefunden. Dieselben können vom Eigentümer bei der Gendarmerie in Empfang genommen werden.

Pachtgelegenheit einer kleinen Landwirtschaft mit Obstbau und Geflügelzucht sucht die Südmart für eine hartgeprüfte, deutsche Frau, die sich einen neuen Lebensunterhalt schaffen muß. Dieselbe kann auch als Wirtschaftlerin, Viehfließerin u. dgl. empfohlen werden. Angebote an die Südmart, Graz.

Das Rad gestohlen und zerlegt. Vorgestern gegen Mittag wurde dem Buchbindergehilfen Alois Sturm vor dem Gasthause Wornig in Pöbersch ein Fahrrad entwendet. Gestern wurde das Rad auf einem Felde in der Grenzgasse zerlegt aufgefunden und dem Eigentümer übergeben.

Mit dem Fahrrad gestürzt. Sonntag den 18. d. gegen 2 Uhr nachmittags fuhren mehrere Radfahrer durch die Rärntnerstraße in die abschüssige Flößergasse, wobei sie ihre Fahrräder bis zur Kaserngasse schoben. Etliche Schritte vor der Einmündung der Flößer- in die Kaserngasse bestieg jedoch ein Fahrer sein Rad und bog damit in raschem Tempo in die Kaserngasse ab, wobei er,

um einem daherkommenden Fahrer ausweichen zu können, das Tempo vergrößerte, an einem dort lagernden Steinhaufen anfuhr, zu Falle kam, mit dem Kopfe derart ansetzte, daß er das Bewußtsein verlor und erst nach einer Weile zu sich kam.

Unglücksfall. Als gestern früh der in der Weinbauschule angestellte Franz Zweifler, Sohn des Direktors Zweifler, nicht rechtzeitig am Orte seiner Beschäftigung erschien, ging Herr Fachlehrer Brüdern in seine Wohnung, um nach dessen Verbleib zu forschen. Dort angelangt, fand er die Türe verschlossen. Aus dem Innern drang aber starker Leuchtgasgeruch. Herr Brüdern ließ die Türe aufstemmen und fand den Gesuchten bewußtlos am Boden. Mit einem herbeigerufenen Bögling der Anstalt leitete er sofort künstliche Atmungsversuche ein. Gleichzeitig wurde die Rettungsabteilung benachrichtigt, die den Schwerverletzten ins Krankenhaus überführte. Bis heute hat der Verunglückte das Bewußtsein noch nicht erlangt.

Nächste Abfahrten von Triest finden statt: Dampfer „Oceanla“ heute nach Buenos-Aires. Dampfer „Alice“ am 24. August nach New-York. Dampfer „Laura“ am 31. August nach New-York. Dampfer „Franceska“ am 5. September nach Buenos-Aires. Am 22. September 1912 findet die erste Reise des transatlantischen Schnelldampfers „Kaiser Franz Josef I.“ nach Buenos-Aires statt.

Südmarkthilfe. In der ersten Augusthälfte erhielten 1 Landwirt, 2 Handwerker, 1 Beamter 1 Genossenschaft Darlehen im Gesamtbetrage von 2120 K., 3 Volksgenossen erhielten Notstandsunterstützungen (250 K.), 1 Ansiedler 3000 Kronen Ansiedlungshilfe und 1 Bauernsohn zum Besuche einer landwirtschaftlichen Schule 240 K. Studienunterstützung.

Tagesneuigkeiten.

Die Übertritte zur evangelischen Kirche. Die evangelische Kirchenbehörde in Österreich gibt soeben die Zahlen der im Jahre 1911 erfolgten Übertritte zur evangelischen Kirche bekannt. Danach traten im Amtsbereich dieser Behörde im Vorjahre insgesamt 4891 Personen (4308 zum Augsburgischen und 583 zum Helvetischen Bekenntnisse) über. Davon erfolgten 4348 Übertritte aus der römisch-katholischen Kirche. Gegen das Jahr 1910 ergibt sich ein Weniger von 299 Übertritten. Seit dem Beginn der „Los von Rom“-Bewegung im Jahre 1899 sind in Österreich insgesamt 65.635 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten.

Großes Schadenfeuer in Innsbruck. Am 20. d., nachmittags gegen 2 Uhr, brach in den Magazinen der Autogarage des Hoflieferanten Holzhammer aus unbekannter Ursache Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich wegen der Explosionsgefahr sehr schwierig, weil große Benzinvorräte in den Magazinen lagerten. Vier Automobile, gegen fünfzig Fahrräder, große Pneumatikvorräte und der genannte Fabrikkomplex wurden ein Raub der Flammen.

Die Personaleinkommensteuer eines Wiener Operateurs. In Wiener Ärztekreisen macht eine sehr hohe Steuerstrafe, die über einen unserer glänzendsten und bekanntesten Operateure verhängt wurde, großes Aufsehen. Der betreffende Professor, der zu den meist beschäftigten Operateuren zählt, hat als jährliches Personaleinkommen 40.000 Kr. fällig. Vor einigen Wochen erhielt er nun eine Vorladung zur Steuerbehörde, und dort kam es zu folgender Wechselrede zwischen dem Beamten und dem Professor. Der Steuerbeamte: Die Patienten, die Sie im Jahre 1911 operiert, beziehungsweise behandelt haben, sind alle gestorben? Der Professor: Ich protestiere gegen eine solche Zumutung. Der Steuerbeamte: Sie haben also

noch andere Patienten, welche am Leben geblieben sind? Der Professor: Das will ich meinen! Von meinen Patienten ist kaum der zehnte Teil mit dem Tode abgegangen. Was interessiert Sie aber daran? Der Steuerbeamte: Sie haben 40.000 K. jährliches Einkommen fällig. Die Steuerbehörde hat nun aber aus den Verlassenschaftsabhandlungen von Personen, die Ihre Patienten waren, in Erfahrung gebracht, daß diese Patienten allein Ihnen ärztliche Honorare in der Höhe von mehr als 40.000 K. gezahlt haben. Die Konversation nahm ihre Fortsetzung, und kürzlich bekam der Professor die Verständigung, daß sein Jahres Einkommen auf eine Viertelmillion Kronen eingeschätzt und über ihn eine auf mehrere Jahre rückwirkende Steuerstrafe von 150.000 K. wegen Steuerhinterziehung verhängt worden sei. Im Zusammenhang damit hört man, daß die Personaleinkommensteuer auch verschiedener anderer hervorragender Ärzte heuer sehr hoch bemessen wurde.

Kardinal Josef Samassa †. Der Rektor des ungarischen Episkopats, Kardinal Josef Samassa, Erzbischof von Erlau, ist vorgestern, am Morgen des Stephanstages, nach längerer Krankheit im 84. Lebensjahre gestorben.

Der kälteste August. Nach den Aufzeichnungen der Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich brachte der heurige August die kältesten Tage seit dem Jahre 1864; natürlich im Vergleichsmonate.

Den Bauch aufgeschlitzt. Aus Klagenfurt wird vom 20. d. gemeldet: Dem Hausknecht Alois in Hofmanns Gasthaus bei Viktring wurde von einem betrunkenen Gaste, den er hinausweisen sollte, der Bauch aufgeschlitzt. Der Zustand Alois ist hoffnungslos.

Selbstmord eines Bürgermeisters. Der Bürgermeister Wegeler von Weissenstein erhängte sich am 19. d. in einem Anfälle von Trübsinn.

Wieder eine Schlagwetterexplosion. Aus dem Ruhrrevier wird berichtet: Auf der Zeche Neumühl 1 und 2 bei Oberhausen ereignete sich am 20. d. nachmittags eine Schlagwetterexplosion, durch die drei Bergleute getötet und zwei verletzt wurden.

Das Jubiläum eines deutschen Volksliedes. Im nächsten Jahre werden hundert Jahre vergangen sein, seitdem das echte deutsche Volkslied „Wer hat Dich, Du schöner Wald“ von Freiherrn von Eichendorff gedichtet wurde. Zugleich sind 70 Jahre verflossen, seitdem Mendelssohn dafür die anmutige Melodie geschaffen hat. Am Himmelfahrtstage 1843 war es, als das Lied zum ersten Male gesungen wurde. In der Frühe des Festtages waren, einem alten Brauche entsprechend, sehr viele Senaer nach dem oberhalb des Dorfes Winzerla wunderbar gelegenen Wäldchen, Erlesnitz genannt, hinausgewandert. Da gebot plötzlich ein lautes Hornsignal Schweigen und ein jeglicher Lärm verstummte. Alsdann ließ ein vierstimmiger Männerchor von einer versteckten Stelle aus das Lied vernehmen, das wie ein Zauber auf die Zuhörer wirkte.

Ausgabe neuer Hundertkronennoten. Wie verlautet, gelangt in diesem Herbst, wahrscheinlich im Oktober, eine neue Form der Hundertkronennote zur Ausgabe. Sie wird die gegenwärtige Type ablösen, die dann allmählich aus dem Verkehr verschwinden wird. Die neue Hundertkronennote soll gegen die letzte eine größere Einfachheit zeigen.

Englische Blaustrümpfe in Österreich. Am 20. August kam es in Marienbad zu Kundgebungen englischer Frauenrechtlerinnen gegen den englischen Schatzkanzler Lloyd George. Als er zum Hotel kam, schrien sie ihm englisch entgegen: „Den Frauen das Stimmrecht!“

Zu den „Wohlfahrtsseinrichtungen“ dieser besten aller Welten gehören auch die Massenquartiere. In Mährisch-Ostau wurde in einem Massenquartiere einem Arbeiterkinde über Nacht die Nase von Motten weggefressen.

Ein Jubiläum. Am 12. d. feierte der Regenschirm sein 200jähriges Jubiläum. Zum erstenmale ward er von Jonas Hanway in London getragen.

Ein Bubenstück. In einem französischen Dorfe übergossen Rohlinge einen Hund mit Benzin und steckten ihn in Brand. In seiner Qual ließ das Tier zu einem sechsjährigen Mädchen, an das er sich anschlengte. Die Kleider fingen Feuer; das Kind und der Hund verbrannten.

Ein Prinzen-Reford. Aus Trouville wird gemeldet: Sehr vom Glücke begünstigt ist Prinz Miguel von Braganza während der „großen Woche“. Er gewann über eine halbe Million Francs.

Der Nikotingehalt der österreichischen Zigarren. In den von der Generaldirektion der Tabakregie herausgegebenen Berichten sind einige neuere Ergebnisse über den Nikotingehalt unserer Zigarren veröffentlicht. Nach dem prozentuellen Nikotingehalt rangieren: Feine Virginier 2.51 Prozent, Brasil-Virginier 2.11, Portoriko 1.81, Britannita 1.68, Regalita 1.64, Trabulos 1.60, Operas 1.44, Panetelas 1.38, Ruba 1.35 und Rosita 1.14 Prozent. Von den an prozentuellem Nikotingehalt im allgemeinen viel stärkeren Zigaretten enthalten Zenidje 0.04, Herzogowina und Stambul je 0.03, Memphis, Sultan und Sport je 0.025, Nil, Drama und Kaiser je 0.015 Gramm Nikotin. Unter den österreichischen Spezialitätenzigarren stehen die Koronas, Prensabos und Brevas mit 0.10 an vorderster, die Damas, Infantes und Pigmeos mit rund je 0.03 Gramm Nikotingehalt an letzter Stelle.

Unfall auf der Sântisbahn. Auf der neueröffneten Sântisbahn kam auf der Endstation Wesserauen ein auf dem Gleis stehender ungebremster Wagen ins Rollen und fuhr in rasendem Tempo durch die Station Weisbad und die verschiedenen Haltestellen der Linie Appenzell. Dort prallte der Eisenbahnwagen auf zwei auf dem Gleis stehende Wagen auf, die eben von einer Schule besetzt worden waren, die einen Ausflug machte. Zwölf Personen wurden schwer verletzt.

Der sichersten Schutz gegen die gefährlichen Sommerdiarrhöen sollte jede Mutter kennen, der um das Leben ihres Lieblings bangt. Bei der Ernährung mit „Rufek“ zählen Verdauungsstörungen zu den Seltenheiten. „Rufek“ hat höchsten Nährwert und macht die Kinder gesund, kräftig und widerstandsfähig gegen die vielen Kinderkrankheiten.

Um sicher zu gehen, verlange man ausdrücklich das weltberühmte

Hunyadi János

Saxlehner's natürl. Bitterwasser.

Herren

Für Herren empfehlenswertes Friseurgeschäft, gegenüber dem Café „Zentral“, Herrngasse 24. Vorzügliche aufmerksame Bedienung zu gewöhnlichen ortsüblichen Preisen.

Damen

Für Damen neu eingerichteter moderner Friseur-, Kopfwash- u. Manikur-Salon, Herrngasse Nr. 11, 1. Stock, im Hause der Frau Frangesch. Vorzügliche und aufmerksame Bedienung.

Haben Sie Haarausfall?

Dünnes, kurzes Haar, Schuppen mit Kopfhautjucken, überhaupt schlechten Haarboden, so gebrauchen Sie das beste und billigste „Stephan-Haarwasser Nr. 1 und 2“. Viele Anerkennungen. Flasche K. 1.40. Zu haben beim Erzeuger

L. Stopan, Friseur.
Herrngasse 24.

Werden wir Sie finden?

Wir suchen die Hausfrau, die noch keine Schichtseifen verwendet. Wir wollen sie darüber aufklären, dass es Verschwendung ist, die Wäsche mit schlechter u. daher teurer Seife zu vernichten



Nur K 125-

kostet das neue „KOSMOS“ Touren-Fahrrad komplett mit TORPEDO-FREILAUF und voller einjähriger Garantie.
Bestes und billigstes Volksrad. Erzeugnis der österr. Waffenfabrik in Steyr.

„PRÄZISIONS WAFFENRÄDER“ eine Klasse für sich, Allererste Radmarke von K 200— aufwärts.
Alleinverkauf und Niederlage nur bei

Mechaniker Dadiou, Marburg,

Viktringhofg. 22.



Amateur-Photographen
kaufen Platten, Papiere, Karton und sonstige Bedarfsartikel (große u. vornehme Auswahl) billigt in der
Adler-Medizinal-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse.

- Möbel! -

für Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen
in der elegantesten und einfachsten Ausführung, sowie Matratzen, Diwan, Ottomane u. s. w.
Draht-Betteinlagen von 9 Kronen aufwärts.

Jos. Kollaritsch, Marburg a. D.
Franz Josefstrasse 9.

2822 **= Eigene Tischlerei. =**

Kärntner Alpenpreiselbeeren

sind zu haben bei Alex. Myslil, Spezereihandlung,
Herrengasse 46. 3546

Die tonangebende Marke der Schuhfabrikate ist

„Münchengrätz“

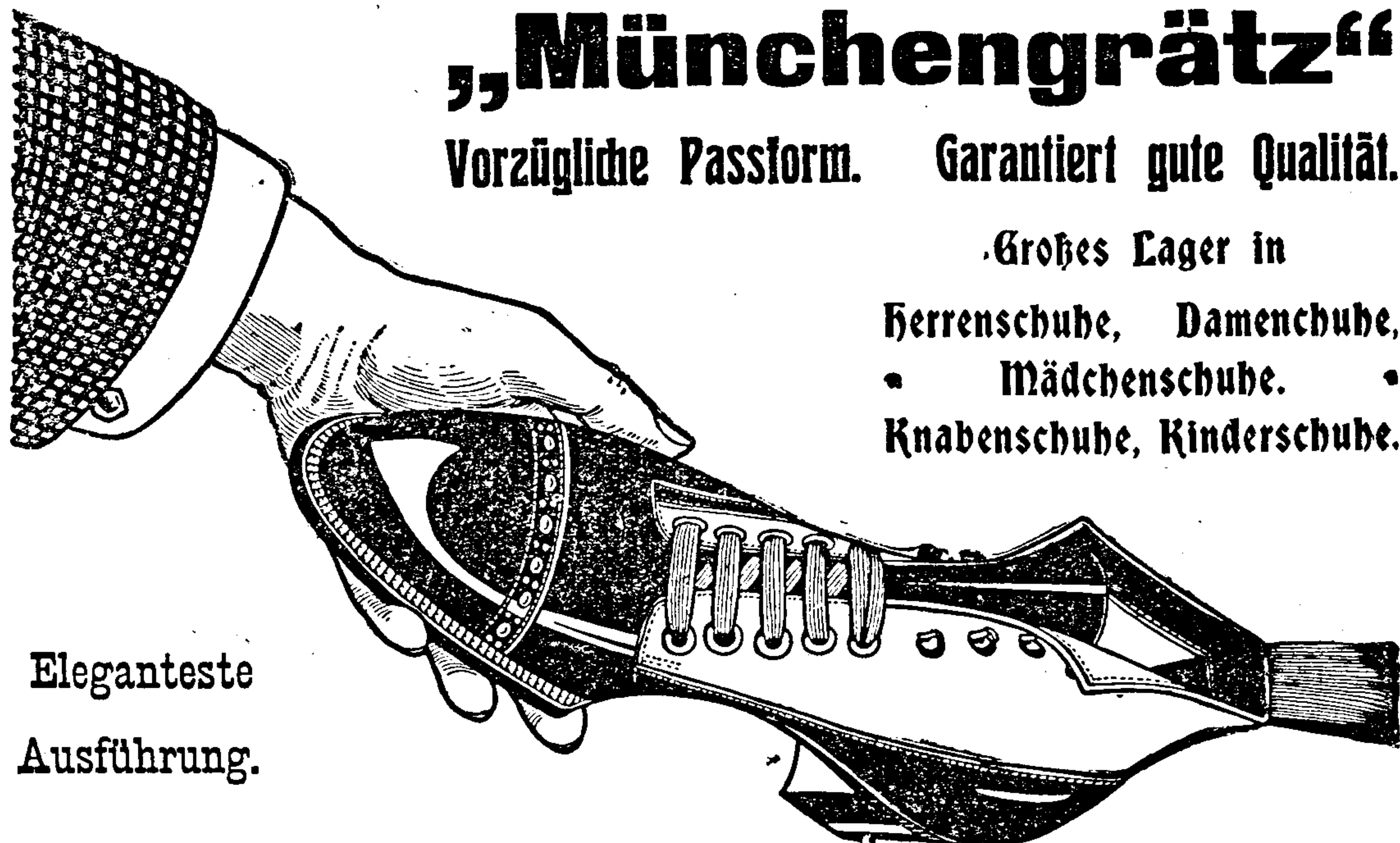
Vorzügliche Passform. Garantiert gute Qualität.

Großes Lager in

Herrenschuhe, Damenschuhe,

Mädchenschuhe.

Knabenschuhe, Kinderschuh.



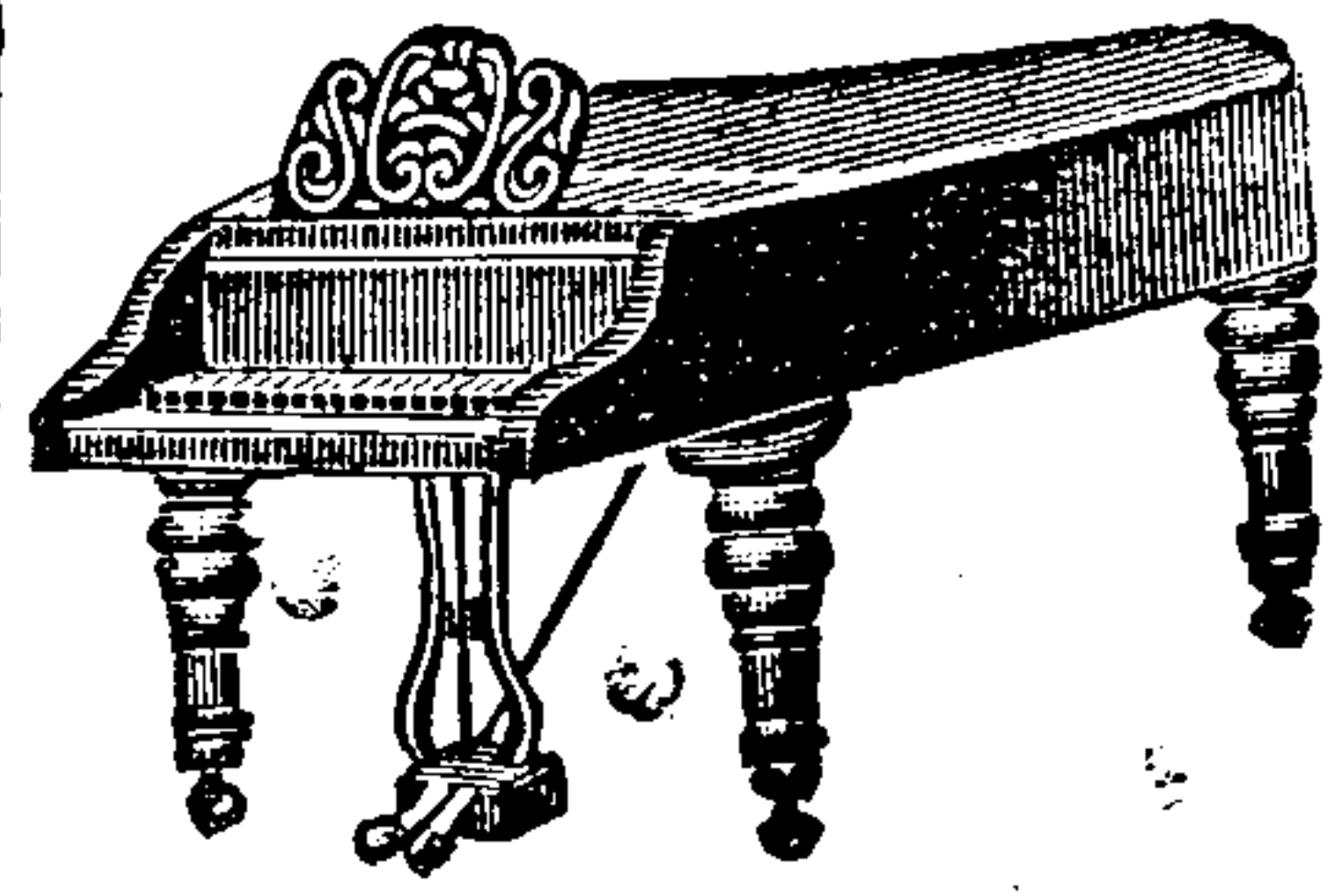
Eleganteste

Ausführung.

Niederlage und Alleinverkauf bei

Gustav Pirchan in Marburg.

Klavier- u. Harmonium-
Niederlage
und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.
A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer in
Marburg



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.
Große Auswahl in neuen und über-
spielten Pianinos sowie Klavieren
von den Firmen Ehrbar, Koch und
Korfeld, Petrof, Luter, Dürsam u.
zu Original-Fabrikpreisen.
Eintausch und Ankauf von überspiel-
ten Instrumenten. Stimmungen sowie
Reparaturen auch auswärts werden
billig berechnet, daselbst wird auch
geeigneter Vortragsunterricht erteilt.

Sehr nett
möbliert. Zimmer
separiert, zu vermieten. Volksgarten-
strasse 6, 1. Stock. 1370

Sichere Hilfe gegen Kopfschuppen Haarausfall
findet man in der Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Großes Hofzimmer
mit Küche, ebenerdig, für eine Kanzlei besonders geeignet, ist sofort zu vermieten. H. Billerbeck, Herrengasse 29. 2895

2 kleine
ZIMMER
und Küche in Gams, Amalienheim, monatlich 12 Kronen zu vermieten. Anfrage bei der Eigentümerin M. Zwetler. 3599

Zwei Lehrlinge
zum prompten Eintritt gesucht. Berth. Weber, Gemischtwarenhandlung, Friedau. 3637

Harnröhren-
leidende (Ausfluß usw.) beider Geschlechter, in frischen und ältesten Fällen wenden sich sofort an Apotheker **Raeschbach**, Schniebinchen 39, bei Sommerfeld (Bz. Frankfurt a. O.) Ausführl. Auskunft kostenlos in verschloß. Kuvert ohne Aufdruck (ohne jede Verpflichtung). Heilung in circa 10 Tagen. Versand der erforderlichen Heilmittel durch Versandstelle in Österreich, daher jede Zollschwierigkeit ausgeschlossen.

Wohnung
mit 3 Zimmer, Küche, Garten und 1 Zimmer, Küche, Garten u. Zugehör, Volksgartenstrasse 42 zu vergeben. 2497

Fräulein
aus besserem Hause, mit längerer Praxis in Bureauarbeiten, Maschin-schreiben, Stenographie, sucht Stelle in einem besseren Hause. Anfragen aus Gefälligkeit an Herrn Hajny, Kotoschineggstr. 32. 3571

Gefundes
Kindersfräulein
welche bei Kindern war und Liebe zu die dieselb befigt, wird zu drei Kindern gesucht. Offerte mit Photographie und Gehaltsanspruch an: Frau Riki Halbach, Bulovar zu richten. 3890

Geld-Darlehen
in jeder Höhe, für jedermann, zu 4-6%, gegen Schuldschein, mit oder ohne Bürgen, tilgbar in kleinen Raten v. 1-10 Jahre. **Hypothekendarlehen** zu 4% auf 30-60 Jahre. Höchste Belehnung. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt Dr. Julius von Gurgghit, Rechtsanwalt, Budapest, Hauptpostfach 232. Retourmarke erwünscht. 3352

Ein oder zwei größere
Magazine
event. auch mit Gewölbe werden in der Kärntnerstrasse vom 1. Oktober zu mieten gesucht. Anträge unter „Magazin“ an d. W. d. S. 3623

Junge Lebenslustige Frau
sucht zwecks Zerstreuung Bekanntschaft besserer Herren. Offerte unter W. postlagernd St. Veit bei Spielfeld. 3617

K 327.200
Gesamthaupttreffer in
9 jährlichen Ziehungen
durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiederverkauflichen

4 Originallose 4
Ein Ungar. Rotes Kreuzlos
Ein Basilika Dombaulos
Ein Serb. Staats-Tabaklos
Ein Josziv „Gutes Herz“-Los
Machte drei Ziehungen schon am 2. und 14. September 1912:
Alle 4 Originallose zusammen
Kassapreis R. 138.75 oder in
nur 57 Monatsraten a R. 2.85
mit sofortigem alleinig. Spielrecht.
Ziehungslisten kostenfrei.
Kaiserin Elisabeth-Lose a 1 Krone
R. 50.000 Treffer am 4. Oktober 1912. Drei Lose nur R. 2.75 franko.
Bank- und Wechselhaus
Otto Spitz, Wien
L. Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse. 3618

Trauer- u. Grabkränze
aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumen salon Herrengasse Nr. 12.
Anton Kleinschuster,
Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1320

Geld-Darlehen
ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 R. aufwärts bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen besorgt rasch und diskret Alexander **Arntz** in, Budapest, Verseyng. 4. Retourmarke erwünscht. 3544

Reparaturen an Nähmaschinen!!
werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.
SINGER Co.
Nähmaschinen-Alt.-Ges.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32
Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Intelligentes Mädchen

nicht unter 20 Jahre alt, wird als
Damen zu 2 Kinder (6 u. 2 Jahre)
gesucht. Anträge nur mit Photogra-
phie versehen, erbeten. Franzbrust.
Budapest, Damjanichgasse 38. 3520

Kaffeeröster

Kugelförmiger, eventuell Schnellrö-
stmaschine, gut erhalten und preis-
wert, wird gekauft. Spezialewaren-
handlung Herrengasse 46. 3236

Familien-Zinshaus

in jedem Stockwerk eine Wohnung,
12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung,
ist unter günstigen Bedingungen
preiswert zu verkaufen. Anzufragen
Magistrat 19, 1. Stock. 3026

Haus

mitte der Stadt, mit 8 Woh-
nungen, Werkstätte, Magazin
sodort zu verkaufen. Adresse in
der Verw. d. St. 2654

Mehrere Ein- und Zweifamilien- Wohnhäuser

in Kartshofen bei Marburg, solid
und modern ausgeführt, 5 Minut.
vom Hauptbahnhof Marburg ent-
fernt sind preiswert und unter be-
sonnigen Zahlungsbedingungen zu
verkaufen. Anfrage an W. d. St.

Villenwohnungen

modern, in Kartshofen, nächst der
Gastwirtschaft „zur Tanne“, 5 Min.
vom Hauptbahnhof, mit 2 Zimmern
und Küche nebst allem Zubehör, sehr
geräumig, streng separiert, mit Gar-
tenanteil ab 1. September preiswür-
dig zu vermieten. Anfrag. bei Haus
Matthies, Marburg, dortselbst.

Zu vermieten

Wohnungen mit 4 Zimmern, 1 Vor-
zimmer samt Zubehör, Garten-
anteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1.
September zu vermieten. Elisabeth-
straße 24, 1. Stock.

Wohnung mit 1 Zimmer, Kabi-
nett, Küche und Zubehör
1 Sparherdzimmer,
1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich
zu vermieten. Reiserstraße 26.
Anfragen über die vorstehenden
Annoncen sind zu richten an Firma
Derwisch, Ziegelfabrik, Seifers-
berg, oder unter Telefon Nr. 18.

80% Netzeersparnis

bei Bruno's Glühkörper, stoßfest
und beleuchtend. Alleinvertretung
Max Macher, Glasniederlage, Mar-
burg. 1768

Ein nett 3582

möbliertes Zimmer

separiert, zu vermieten. Kaiser-
straße 14, part. rechts, Tür 2.

Kommis

der Spezialewarenbranche als Aus-
hilfe wird für sofort gesucht. Spe-
zialewarenhandlung Ant. Mähl,
Herrengasse 46. 3491

Kärntner

hat abzugeben solange der Vorrat
reicht ohne jede Verbindlichkeit
Peter Ring, Leifling, Kärnten.

**Wer
frische
Kinder-
Nährmittel**
billig kaufen will,
gehe zur Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Schöne Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmern samt allem
Zugehör sind zu vermieten. Anfrage
Magistrat 19, 1. Stock. 1487



Hochmoderne Wohnungen

mit Parkett, aus 2 und 1 Zimmern,
Küche, Bade- u. Dienstbotenzimmer,
preiswürdig ab 1. September zu
vermieten. Anzufragen und zu be-
sichtigen Magdalena-Vorst., Eisen-
straße 10. 906

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in
seinem Bureau u. Magazin geschlossen.

Ein überspielt. Klavier

ist billig zu haben. Josefstraße 45
(Kreuzhof), 1. Stock, Tür 18.

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Ein stockhohes

Zinshaus

ist zu verkaufen. Anzufragen
in der Verw. d. St. 3463

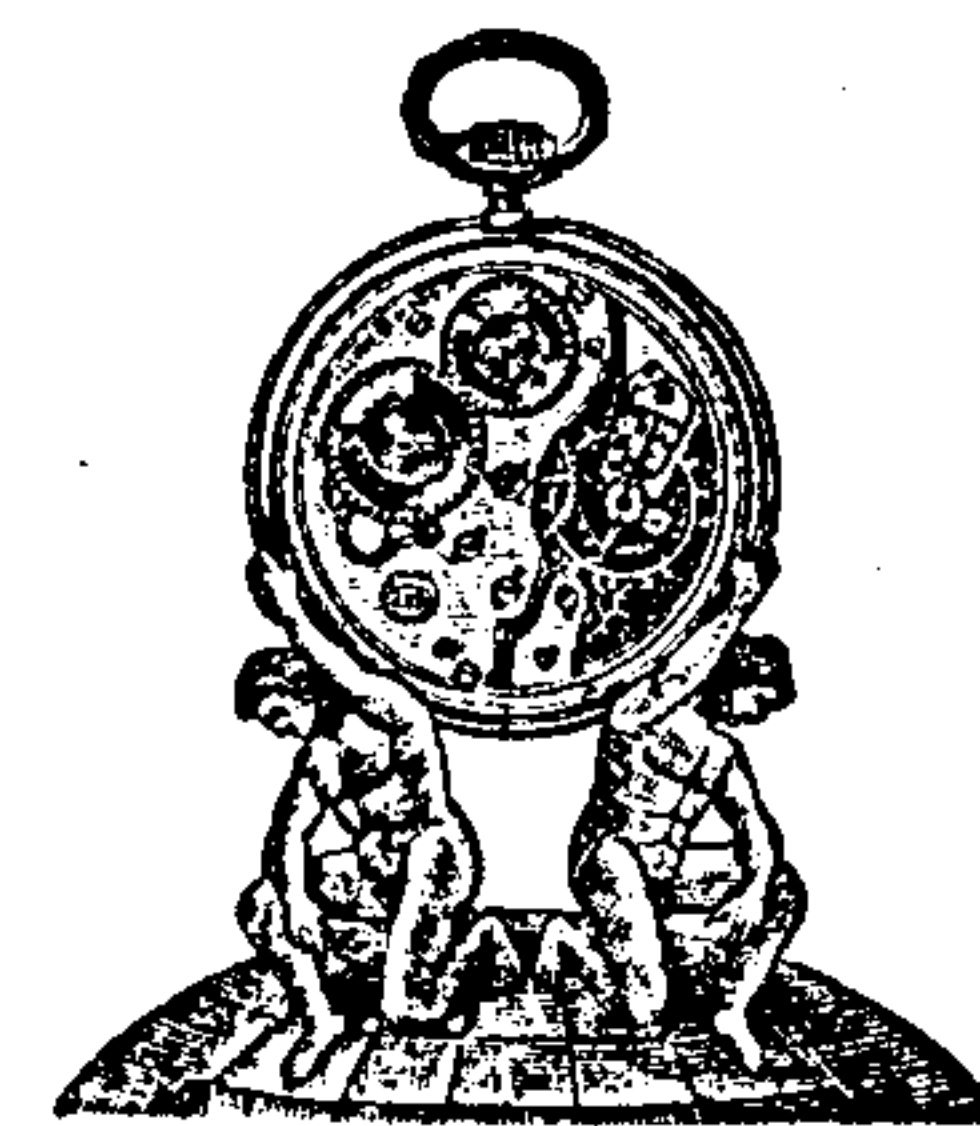
Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2. —
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . 4. —
feine, weiße Schleißfedern 6. —
weiße Halddaunen . . . 8. —
hochfeine, weiße Halb-
daunen . . . 10. —
gr. Daunen, sehr leicht 7. —
schneeweiße Kaiserflaum 14. —
1 Tuchent aus dauerhaftem
Nanking, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dauer-
haften Bettfedern R. 10. —,
bessere Qualität R. 12. —,
feine R. 14. — und R. 16. —,
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt
R. 3. —, 3.50 und 4. —.
Fertige Leintücher R. 1.60,
2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bett-
decken, Deckenkappen, Tisch-
tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilber- waren

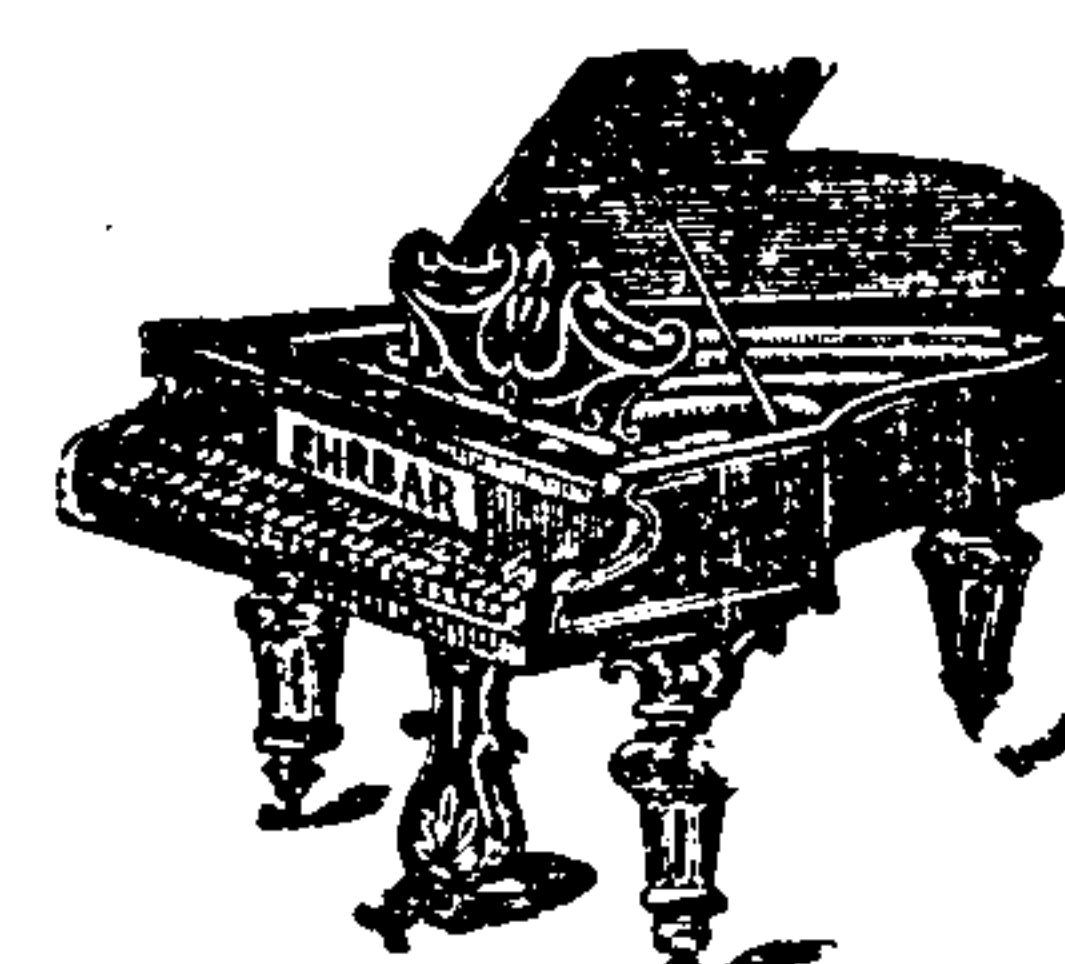


nur solide erstklassige Fabrikate und
Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten
bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.

Klaviere, Pianino, Harmoniums



in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem l. t. Staatsgymnasium
Katenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telefon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Grosses Geschäftslokal

in der Nähe des Hauptbahnhofes ist sofort, ein kleines Lokal
ab 1. September zu vergeben. Tegetthoffstraße 44. 3322

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegetthoffstrasse 29

Telephon 116 Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und
Feingebäck,

Gutes Kornbrot.

Niederlage von Simonsbrot,

bestes Diät- und Delikatessenbrot für

Zucker- und Magenranke,

Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität Abendgebäck Spezialität

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.

Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

1483

Kunststeinfabrik,
Fabrik u. Kanzlei
Volksgartenstr. 27

Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

C. PICKEL

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

- Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegen-
stufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten
sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen
Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik ge-
haltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten
Entwürfen
- Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisie-
rungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-
asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Ter-
rassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Iso-
lierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben.
Trockenlegung feuchter Mauern.

empfiehlt

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten
und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken
usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-
sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriekasten,
Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Ab-
schlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und
Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holz-
warm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugen-
los und fußwarm, billig und unverwundlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hart-
steinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Danksagung.

Die trauernde Familie **Amer** bedankt sich auf diesem Wege für die zum Ausdruck gebrachten Beweise des Beileids anlässlich des Todes unseres geliebten Vaters, bezieh. Vaters, des Herrn

Ignaz Amer

Grundbesitzer und Gastwirt in St. Martin bei Würzburg.

Wir sprechen allen Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben, insbesondere aber den Spendern von Kränzen unseren tiefgefühltesten Dank aus.

St. Martin bei Würzburg, am 20. August 1912.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der herzlichen Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer guten Gattin, beziehw. Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der Frau

Maria Habith

zugingen, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranzspenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Marburg, am 22. August 1912.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Gesucht werden für eine Fabrik Untersteiermarks ein tüchtiger, staatlich geprüfter

Kesselheizer und ein tüchtiger **Schlosser**

welch letzterer auch Provis als Elektriker besitzt. Anträge sind unter „St. P. 100“ an die Verw. d. Bl. zu richten.

Verkäuferin

auch Anfängerin, deutsch und slowenisch sprechend, wird gegen Lohn und volle Verpflegung in einer Gemischtwarenhandlg. am Lande sofort aufgenommen. Zuschriften unter „Ehrlich“ an die Verw. d. Bl. 3644

Schöner

Tagdwagen

(engl. Breal) ist wegen Raummangel billigst zu verkaufen. Naghsstraße 19, 1. Stod. 2951

Wirtschafterin

sucht Posten bei alleinstehend. Herrn, auch mit Kindern. Abt. in der Verw. d. Bl. 3616

Kostfräulein oder Studenten

werden bei einer kinderlosen höheren Beamtenfamilie aufgenommen. Sitzgarten und Badezimmer zur Verfügung. Anträge erbeten unter „Strenge Aufsicht S. R. 18“ an die Verw. d. Bl. 3659

Tüchtige Schlossergehilfen

werden sofort aufgenommen bei **Karl Kerth**, Schlossermeister in Marburg, Röntgenstraße 39. 3600

Guter Kostplatz

für Studenten oder Mädchen ist zu vergeben. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3661

! Inserate !

für den seit 20 Jahren erscheinenden

Marburger

Adress-Kalender

„Deutscher Bote“

für das Jahr 1913 werden nur mehr bis 31. August I. J. in der Buchdruckerei **Kralik** entgegengenommen.



Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem unerwartlichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Vinzenz Muster

Amtsdieners i. P. und Hausbesizers

welcher Mittwoch den 21. August 1912 um halb 10 Uhr abends nach langem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 66. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag den 23. d. um 5 Uhr nachmittags im Sterbehause, Uferstraße Nr. 13, feierlich eingeseignet und sodann auf dem Brunnendorfer Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Samstag den 24. d. um 7 Uhr in der St. Josefskirche abgehalten werden.

Brunnendorf bei Marburg, am 22. August 1912.

Maria Kieselich geb. Stübl, Ehefrau.

Maria Muster geb. Stübl, Gattin.

Frau Kieselich, Schwiegermutter.

Unmöbliertes großes

Zimmer

herrliche Lage, streng separiert, zu vermieten. „Am Stadtpark“ Nr. 1, 3. Stod. 3649

Zahlkellnerin

deutsch und slowenisch sprechend, sucht Posten. Gefl. Anträge unter W. N. an die Verw. d. Bl. 3663

Schöne Wirtschaft

mit 10 hoch Grund ist um 11.000 K. zu verkaufen. Anfr. bei **Roman**, Zwertendorf 21 bei Marburg. 3662

Ein Zimmerherr

wird gesucht, der gute Verpflegung und Familienanschluss wünscht. Vangergasse 10. 3658

Kontoristin

der beiden Landessprachen mächtig, wird per sofort akzeptiert. Offerte an **Ramilo Rabenstein**, Eier- und Geflügel-Export, **Entenberg**. 3654

Lehrmädchen

für Damenschneiderei werden aufgenommen bei **Mizzi Zmoll**, Bismarckstraße 14. 3650

Gutgehendes

Zins- und Gasthaus

im besten Aufse, in unmittelbarer Nähe der Stadt, ist wegen Sterbefalles samt Inventar sofort um 36.000 Kronen unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3641

Schön möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Verpflegung mit 1. September zu vermieten, auch für 2 Studenten. Wildenrainergasse 8, 3. Stod, Tür 13.

Kaufe

Gasthaus und Ökonomie

wo ein gutes Geschäft zu machen ist oder eine Landwirtschaft mit guten Grundstücken und gut erhaltenen Gebäuden, nicht zu weit von der Bahn. Es wird erlucht, den Preis und die Zahlungsbedingungen und alles Nähere bekannt zu geben. Zuschriften sind zu richten an Herrn **Michael Wegscheider**, Graz, Färbergasse 1. 3656

Viel Geld

verdienen Personen jeden Standes leicht durch stille Mitarbeit. Auskunst gratis durch **Kosmos Belg. Amerik. Finanz-Gesellschaft Brüssel**, 101 Avenue Albert. Briefe 25 Heller und Karten 10 Heller. 3655

Kellerarbeiter

finden geg. Wochenlohn v. 18 K. aufwärts je nach Verwendbarkeit Aufnahme in der Weinkellerer K. Hausmaninger in Marburg. 3653

Klavier

sehr gut erhalten, schöner Ton, ist um K. 160.— sofort zu verkaufen. **Kriehuber**, 34, Hugo Müller. 3609

Freitag den 16. d. 7 Uhr abends Stadtpark.

Wollte nicht tranken. Darf ich führen? Wenn ja, bitte Brief bahnpostlagernd unter Chiffre Farbe m. Abides bis 25. d. 4646

Schöne neue sonnseitige

Wohnungen

einzimmerige, sowie zwei- u. dreizimmerige mit Vorzimmer sofort zu vermieten. Anzufragen bei **Josef Kretz**, Mozartstraße 59. 3642

Zwei kleine

Kabinette

jedes separiert, rückseitig, an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Anfrage Rathausplatz 6, 1. St. rückwärts.

Flatter Stenograph und 3640

Maschinschreiber

eventuell Maschinschreiberin mit guten Zeugnissen u. Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache findet sofort Aufnahme. Adresse in der Verw. d. Bl.

Obst-

und Trauben-Transport-Körbe jedes Quantum, liefert vorteilhaftest die Körbe-Verwertungs-Zentrale, Budapest VI., Podmanitzgasse 49. 3579

Hauschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Anfrage **Greile**, Franz Josefsstraße 16.

Prima Äpfel

in der Zeit von heute bis inkl. Montag den 26. August lieferbar, kauft jedes Quantum zum Preise von 14 Heller per Kilo

A. Himmler

Marburg, Blumengasse.

Schön möbliertes

Zimmer

abgeschlossen, mit 2 Fenster zu vermieten. Schmiderergasse 33, Willenviertel. 2584

Zu verkaufen

ein großer Schlaffessel, ein Paar große Bilder von Maria, Speisefisch, Wasserbank. Blumengasse 2.

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruck empfiehlt billigst

Buchdruckerei I. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Wer Kapital sucht

gut placieren will, verlange kostenl. Auskunft

Rausenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Ältere Frau

die einfach kochen kann und zwei Kinder im Alter von 6 u. 9 Jahren beaufsichtigt, wird aufgenommen. Perktstraße 9. 3660

Elegant möbliertes, streng separ.

Zimmer

event. mit Verpflegung gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 3664

Abol. Handelschüler

mit schönem Zeugnis und Schrift bittet um eine Stelle in ein Kontor. Zuschriften bitte unter „Fleißig“ an die Verw. d. Bl. 3558

Kaffeeschank-

Konzession

sehr billig abzulösen. Schönes Lokal auf Prima Posten vorhanden. Anträge unter „Kaffeeschank“ an die Verw. d. Bl.